



Rüdiger Becker, Direktor des Museums Heineanum Halberstadt (links), und Tierarzt Dr. Jörg Deicke betrachten das Röntgenbild.

FOTOS (3): SABINE SCHOLZ

Meldung

Museen und Archiv bedingt erreichbar

HALBERSTADT/VS. Aufgrund einer technischen Umrüstung in den Gebäuden Domplatz 36 und Domplatz 31 wird am Montag, 3. März, ganztags kein regulärer Verwaltungsbetrieb im Städtischen Museum, Vogelkundemuseum Heineanum sowie im Stadtarchiv stattfinden. Die Mitarbeiter der genannten Einrichtungen werden an diesem Tag nur telefonisch sowie via E-Mail erreichbar sein. Ab Dienstag, 4. März, steht das Museums- und Archivteam wieder persönlich zur Verfügung.

Museumschef beim Tierarzt

Klingt ein bisschen skurril, doch Rüdiger Becker, Direktor des Heineanums in Halberstadt, ist froh, einen Termin bei Tierarzt Jörg Deicke zu bekommen. Einen Röntgentermin.

VON SABINE SCHOLZ

HALBERSTADT. Rüdiger Becker, Chef des Halberstädter Museums Heineanum, steht im Behandlungsraum und wartet auf das Ergebnis. Er hat einen Karton bei sich, in den zwei tote Vögel gebettet sind. Doch sein Besuch hier beim Halberstädter Tierarzt Jörg Deicke dient nicht der Ermittlung der Todesursache.

„Schuld ist eine E-Mail“, sagt Rüdiger Becker schmunzelnd, während er den Karton abstellt. Veterinärmediziner Deicke nimmt vorsichtig einen Vogel und legt ihn auf den Tisch unter den Röntgenapparat. Ein bisschen verloren wirkt der schmale, unscheinbar wirkende Vogel mit dem bräunlichen Gefieder, der helleren Bauchseite und dem spitzen, langen Schnabel. Es ist kein heimischer Vogel.

An den Füßen der beiden Präparate hängen jeweils zwei Etiketten, aus hellbeige und rosa. Die besagen, dass es sich hier um einen Morotai-Freischwanz handelt, einen Vogel aus der Familie der Honigfresser, die nur auf der indonesischen Insel Morotai beheimatet sind.

Exponate aus dem Jahr 1861

Zugleich belegen die Etiketten, dass es sich um Exemplare han-

delt, die bereits 1861 präpariert wurden - und dass sie von Alfred Russel Wallace gesammelt wurden.

Der Brite fand nicht nur parallel zu Charles Darwin Belege für die Evolutionstheorie, sondern begründete mit seinen Forschungen die Biogeografie, die Lehre von der Verbreitung der Tierarten auf der Erde. „Die tiefe Meeresstraße, die Indonesien in zwei Hälften teilt, die sich in Flora und Fauna deut-

lich unterscheiden, heißt heute Wallace-Linie“, sagt Becker.

Das Heineanum besitzt zahlreiche Präparate von Wallace, nicht nur die auch Mönchs- oder Lederkopfvogel genannten Freischwänze. Das ausgerechnet die geröntgt werden, hänge mit besagter Mail seines französischen Kollegen Ludovic Besson zusammen. Besson ist Sammlungsleiter des Muséum Gabriel Foucher in Bourges und hat festgestellt, dass die Morotai-

Vögel nicht alle von Wallace selbst präpariert wurden, sondern von dessen Assistenten Charles Allen, der nur gut anderthalb Jahre in Wallace Diensten stand.

Rätselhafte Samen

In den Präparaten in Bourges habe man bei Röntgenuntersuchungen festgestellt, das sie mit Kapokwolle gestopft sind, den weichen Fasern, die die Samen in den Schoten des Kapokbaumes einhüllen. Erkannt wurde das an Samen, die zwischen der Wolle liegen. „Die Frage ist nun: Finden sich solche Samenkapseln auch in unserem Morotai-Federschwanz?“, sagt Becker.

Weil das Heineanum kein Röntgengerät hat, fragte er bei Deickes nach, ist Lutz Deicke doch engagiertes Mitglied im Förderkreis des Heineanums. Sohn Jörg Deicke ist bereit, zu helfen. „Tote Tiere röntgen wir selten, höchstens, wenn es darum geht, zu prüfen, ob Wilderer am Werk waren und wir Fleischteile auf Munition untersuchen. Das hier ist mal was anderes. Spannend“, sagt der Tierarzt.

Als er sich mit Rüdiger Becker das Röntgenbild anschaut, stellen sie fest: Eines der Exemplare ist offensichtlich ebenfalls von Charles Allen präpariert - die weißen Kreise belegen, im Füllmaterial stecken Kapoksamens.



In der Tierarztpraxis röntgt Jörg Deicke eines der Präparate aus dem Heineanum.